

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Weberstraße 25.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Pf., mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1,50 einschließlich 18 Pf. Bestellungsgebühr auswärts 20 Pf. Beleggeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postbest.-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Dienstag, den 16. August 1938

Nr. 190

Ozeanflieger beim Führer

Dank für die kühne fliegerische Leistung

Berlin, 15. August. Der Führer empfing heute in Gegenwart des Generalfeldmarschalls Göring und des Generals der Flieger Milch die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger Flugkapitän Henke, Hauptmann von Moreau, Oberjunkermeister Dierberg und Oberstleutnantführer Kober und dankte ihnen im Namen des deutschen Volkes für ihre so kühne und gewaltige fliegerische Leistung.

Postfluglinie über den Nordatlantik möglich

Essen, 15. August. Wenige Stunden nach Ankunft des Atlantikflugzeuges in Berlin hatte ein Vertreter der „Nationalzeitung“ in Essen Gelegenheit, sich mit dem Staatssekretär des Reichsluftfahrtministeriums, General der Flieger Milch, über die Auswirkungen des deutschen Notordfluges auf den Plan einer nordatlantischen Fluglinie zu unterhalten. Erfahrungen, so äußerte General der Flieger Milch u. a., die man in 504 Überquerungen des Nord- und Südatlantik machte, sind so umfangreich und die Leistungen technischen und fliegerischen Könnens so großartig, daß Deutschland und die anderen Nationen heute die größte Chance besitzen, eine zuverlässige und schnelle Nordatlantik-Fluglinie einzurichten, die das ganze Jahr hindurch besolgt wird. Die Zeit sei nun reif für einen planmäßigen Postflugdienst über den nördlichen Ozean. Als ein durch die Leistung der „Condor“-Maschine nähergerücktes Ziel sieht General Milch die Verwendung von Landflugzeugen im atlantischen Post- und Passagierflug. Deutschland werde den eingeschlagenen Weg mit der Durchführung weiterer Non-stop-Flüge auch in der Zukunft fortsetzen.

Es sei dabei keine Schwierigkeit, die Maschinen zu verbessern und so weit zu verbessern, daß sie in der Lage seien, für die Strecke Berlin — Newyork außer den großen Mengen Treibstoff noch zwei Tonnen Post mitzunehmen. Im Augenblick sei für den ganzjährigen Flugdienst über den Nordatlantik das Seeflugzeug vorzuziehen. Man habe zur Zeit große Flugboote im Bau, die gegenüber dem Landflugzeug vorerst noch den Vorzug der größeren Sicherheit böten. Dabei sei für die Beurteilung dieser Frage nach der Zuverlässigkeit nicht die Leistungsfähigkeit der Motoren ausschlaggebend, sondern allein die auch heute noch nicht überwundene Gefahr, die für die Maschinen auf dem Nordatlantik durch die Vereisung während der winterlichen Monate besteht. General Milch ist davon überzeugt, daß man in einigen Jahren dieses Feindes der Luftfahrt Herr werden wird, wie man auch auf die Verwendung von Seeflugzeugen für die deutschen Sicherungsschiffe nicht verzichten werde, die dem Atlantikflugboot eine Hilfe zuteil werden ließen, die man nicht hoch genug einschätzen könne. Man wird also vorläufig die Seeflugzeuge sowie die schwimmenden Stützpunkte benutzen und die südliche Route über die Azoren wählen, bis sich in der nächsten Zeit die Eröffnung einer regel-

mäßigen Postfluglinie über den Nordatlantik ermöglichen läßt.

Der glänzende Flug der Focke-Wulf werde nach Ansicht von Staatssekretär Milch bewirken, daß dieser Plan einer regelmäßigen Luftpostlinie über den nördlichen Ozean bald zur praktischen Ausführung gelangt. Im übrigen steht in der Panamerican Airway für die Deutsche Luftflucht eine glänzende Partnerin zur Verfügung, die das gleiche Können und eine große Erfahrung besitze. Es liege im Bereich der Möglichkeit, daß beim Zustandekommen der internationalen Abmachungen, die für den Beginn eines regelmäßigen Postflugdienstes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nötig seien, die amerikanischen Clipper gemeinsam mit den Seeflugzeugen der Deutschen Luftflucht die Strecke zwischen der alten und der neuen Welt planmäßig bestiegen.

Ungarischer Staatssekretär in Berlin

Kühlungnahme mit Reichspropagandaministerium

Budapest, 15. August. Staatssekretär Dr. Antal hat sich am Sonntag zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Berlin begeben. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, steht dieser Besuch im Zusammenhang mit der Organisierung der zu schaffenden ungarischen Propagandaeinrichtungen. Während seines Berliner Aufenthaltes werde Staatssekretär Dr. Antal, wie man in den gleichen politischen Kreisen weiter hört, Kühlung nehmen mit dem Reichspropagandaministerium und mit den führenden Vertretern der deutschen Städte. Es werde eingehend den Ausbau, die Lenkung und die Arbeit der Propagandaorganisationen im Reich studieren.

Handelsvertrag London-Washington?

Senkung der amerikanischen Einfuhrzölle
London, 15. August. Der „Observer“ meldet aus Newyork, daß die britisch-amerikanischen Handelsvertrags-Verhandlungen kurz vor ihrem Abschluß stehen. Es seien versuchsweise alle Zollgeständnisse festgelegt worden. Es stehe nur noch die endgültige Prüfung und Zustimmung der britischen Regierung und des amerikanischen Präsidenten Roosevelt aus. Die Verhandlungen zwischen London und Newyork begannen bekanntlich im vorigen November. Die Schwierigkeiten waren jedoch so groß, daß es bis jetzt noch zu keiner Verständigung kommen konnte. Es ging vor allem um die beiden Fragen: Wie weit kann Großbritannien die Präferenz der Ottawa-Abkommen abändern, um den amerikanischen Waren auf dem britischen Markt eine bessere Wettbewerbsstellung zu beschaffen. 2. Werden die Vereinigten Staaten ihre hohen Einfuhrzölle für eine genügend große Anzahl britischer Industriewaren ermäßigen wollen? Die Londoner Regierung sah sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, aus den Dominions Zugeständnisse herauszuholen.

Neuer Friedensbeitrag Japans

Japanische Truppen am Schangfeng weiter zurückgenommen

Tokio, 15. August. Die Presseabteilung des Kriegsministeriums teilt heute mit, daß sämtliche japanischen Truppen seit dem 13. August aus dem bisherigen Kampfgebiet um Schangfeng zurückgezogen und auf koreanisches Gebiet westlich des Tumen-Flusses geführt wurden, so daß kein japanischer Soldat östlich vom Tumen zurückblieb. Diese Zurücknahme der Truppen wird als eine vollkommen freiwillige Handlung des japanischen Oberkommandos in Keijo bezeichnet. Sie läßt erkennen, daß Japan erneut seine Absicht bekennt, den Schangfeng-Zwischenfall auf friedlichem Wege endgültig zu beenden. Damit dürfte Sowjetrußland der Boden für eine weitere Verzögerungstatistik entzogen sein. Ueber die jetzigen Stellungen der sowjetrußischen Truppen im Schangfeng-Gebiet liegen noch keine Nachrichten vor.

Moskau plant Fortsetzung von Terror-Provokationen

Eigenbericht der NS-Presse
Moskau, 16. August. Nach der Meinung Moskauer politischer Kreise ist das Waffenstillstandsabkommen mit Tokio nur als eine taktische Pause anzusehen, denn die Sowjetunion beabsichtigt schon in der aller nächsten Zeit, ihre Provokationspolitik gegen Japan fortzusetzen. Litwinow-Finkelstein hat am Sonntag den Moskauer japanischen Botschafter zu einer Besprechung empfangen. In dieser Besprechung soll der Außenminister die Behauptung aufgestellt haben, daß die Japaner eine Stelle ihrer Front noch um 100 Meter vorgelegt hätten und aus diesem Grunde müßten diese hundert Meter in den



Die „D-AKON“ wenige Minuten vor dem Ziel. Wohl nie sind Bildberichte aus Amerika schneller in die Alte Welt gelangt, als mit dem Riesenvogel „Condor“, der auf seinem 20stündigen Rekordflug von Newyork nach Berlin selbst die Aufnahmen mitbrachte, die bei seiner Ankunft nach dem Hinflug gemacht wurden. — Darunter befand sich auch dieses schöne Bild: Die schnittige Maschine ist nur noch wenige Minuten vor dem Ziel ihres ersten Transatlantikfluges Berlin—Newyork entfernt und überfliegt hier die ersten Küstenstriche. (Bild: Zander)

vor ihrem Abschluß stehen. Es seien versuchsweise alle Zollgeständnisse festgelegt worden. Es stehe nur noch die endgültige Prüfung und Zustimmung der britischen Regierung und des amerikanischen Präsidenten Roosevelt aus. Die Verhandlungen zwischen London und Newyork begannen bekanntlich im vorigen November. Die Schwierigkeiten waren jedoch so groß, daß es bis jetzt noch zu keiner Verständigung kommen konnte. Es ging vor allem um die beiden Fragen: Wie weit kann Großbritannien die Präferenz der Ottawa-Abkommen abändern, um den amerikanischen Waren auf dem britischen Markt eine bessere Wettbewerbsstellung zu beschaffen. 2. Werden die Vereinigten Staaten ihre hohen Einfuhrzölle für eine genügend große Anzahl britischer Industriewaren ermäßigen wollen? Die Londoner Regierung sah sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, aus den Dominions Zugeständnisse herauszuholen.

Friedensbewegungen

Die englische Aufrüstungskampagne, die in der Tat ein Ausdruck voller Einjahrbereitschaft und -fähigkeit ist, erweist sich als ein diplomatisches Meisterstück, um das Schwergewicht der britischen Macht schon vor Erreichung der erst im Jahre 1940 zu erwartenden Höchstgrenze des Leistungsstandes in die Waagschale zu werfen, um der Unsicherheit und Sorge im Inneren ein Ende zu machen und um — vielleicht in der Hauptsache — bei den selbst herbeigewünschten und vorbereiteten Verhandlungen über eine allgemeine Begrenzung der Rüstungsanstrengungen ein unter Umständen ausschlaggebendes Wort mitzusprechen zu können. Der beispielsweise Lord Beaverbrook's „Daily Express“, die an Einzelverkauf größte Tageszeitung der Welt, mit Verstand liest, und wer auch den „Sunday Express“ des gleichen Verlages vor acht Tagen zur Ergänzung heranzieht, wird einen fast fertig ausgearbeiteten Friedensplan studieren können, der rechtzeitig und mit Bedacht gerade jetzt aus dem Saal gelassen wird. „Drei geheime Friedensbewegungen“ werden aus der Taufe gehoben, die sicherlich ernst gemeint und wohl auch reif zur Erörterung sein mögen, die aber im übrigen einen wohlaußgelebten Versuchsbalon darstellen, dessen Plagen wir selbst zu allererst wünschen können.

Wenden wir uns vorerst einem zweiten diplomatischen Ereignis zu, das den jüngsten Wochen sein Gepräge gab: es war der Besuch von Hauptmann Wiedemann in London, der — wie die Diplomaten alten Schlages an der Themse sagten — gänzlich unorthodox und eigentlich außer halb aller bisherigen Spielregeln erfolgte; wobei allerdings übersehen wird, daß es sich wohl tatsächlich um nichts anderes als eine persönliche Information, allenfalls eine mündliche Botschaft handelte, die insofern durchaus am Platze gewesen ist. Daß sie Hand und Fuß gehabt haben muß, ist daraus ersichtlich geworden, daß aus dem Königsbesuch in Paris ein ernster Versuch entsprang, die europäische Atmosphäre mit für hiesige Begriffe ungewöhnlicher Maßnahme zu entgiften: man weiß, daß Lord Runciman's Entsendung aus den Pariser Besprechungen resultiert und daß auch zum gleichen Termin in Prag Vorstellungen erhoben worden sind, deren genauer Inhalt nur daran zu messen ist, daß seither kürzer getreten wurde.

Die englische Deffektivität, die von diesen beiden diplomatischen Vorgängen in erster Linie berührt wurde, hat daraus die Folgeerlinie gezogen, daß in der Tat einer dauerhaften Freundschaft zwischen Deutschland und England nichts im Wege steht. Die Abgesandten im Oberhaus und House of Commons haben diese Ansicht deutlich unterstrichen. Und jetzt stehen neben Lord Runciman's Bemühungen drei



Pater Hlinka, der Führer der slowakischen Freiheitsbewegung, ist schwer erkrankt.

Franco bombardiert Barcelona

Südmarmee dringt weiter siegreich vor / Burdia-Gebirge überschritten

Bilbao, 15. August. Die nationale Luftwaffe unternahm in der vergangenen Nacht Angriffe auf militärische Ziele des Hafens von Barcelona sowie auf den Eisenbahnknotenpunkt Vendrell und die Bahnhöfe zwischen Taragona und Planes. — An der Estremadura-Front setzte die Südmarmee unter dem Befehl Queipo de Ruanos ihre Offensive nordwestlich von Cabeza del Buey siegreich fort. Nach Ueberschreitung des hohen Kammes erreichte sie die Ausläufer des Burdia-Gebirges und kam bis dicht vor die Ortschaften Campilla und Belanordo. Die rote Südmarmee, die hohe Verluste erlitten hat, ist in Auflösung begriffen. — An der Ebro-Front bombardieren seit den ersten Morgenstunden nationale Flieger und Artillerie die feindlichen Stellungen. Die Infanterie drang im Osten des Pandols-Gebirges, das selbst völlig gesäubert wurde, weiter vor.

120 Morde verbürgt!

In dem vor kurzem von den nationalen Truppen befreiten Ort Villanueva de la Serena sind furchtbare Gräueltaten aufgedeckt worden. Als Anführer der Bolschewisten war dort ein gewisser Jglesias, der sich selbst zum „Hauptmann“ befördert hatte und die systematische Zerstörung aller Kirchen und sonstigen religiösen Heiligtümer anordnete. Da er bei der Anordnung von Massenmordtaten auf Widerstand seiner eigenen Spießgesellen stieß, ließ er sich eine besondere Terrorgruppe von weither kommen, die die Hinrichtungen vornahm. Dabei wurden ganze Familien ermordet. Vielfach wurden die Opfer zunächst vor den Augen ihrer Angehörigen mißhandelt. Der Unmensch scheute sich nicht, den Hingerichteten die Ohren abzuschneiden, um sie der entsetzten

Bevölkerung öffentlich vorzuweisen. Nicht weniger als 120 Morde konnten Jglesias einwandfrei nachgewiesen werden.

Spanische Gefangene werden ausgetauscht

Einführung einer Dreierkommission

Eigenbericht der NS-Presse

London, 16. August. Nach einer Vereinbarung des Foreign Office haben sich die beiden Parteien in Spanien bereit erklärt, die Einführung einer Dreierkommission, die den Austausch von Kriegsgefangenen vornehmen soll, anzuerkennen. Die Ausschußmitglieder sind von der britischen Regierung bereits ernannt worden. Sie werden in Toulouse ihr Hauptquartier aufschlagen und von dort aus mit den beiden spanischen Parteien durch Verbindungsbeamte in Fühlung treten.

Britische Schiffe bombardiert

Französischer Dampfer auf eine Mine gelaufen — Besatzung gerettet

Eigenbericht der NS-Presse

London, 14. Aug. Die englische Presse veröffentlicht am Montagabend Meldungen über Bombardierungen britischer Schiffe in den spanischen Gewässern. Danach soll ein 1500-Tonnen-Dampfer in Valencia und ein anderer Dampfer von 1100 Tonnen mit Bomben belegt worden sein. Ferner ist ein weiterer 2500-Tonnen-Dampfer in Alicante angegriffen worden. Wie die englischen Blätter melden, ist in der Nähe von Gibraltar ein französischer Dampfer auf eine spanische Mine gelaufen. Die aus 14 Mann bestehende Besatzung konnte sich noch in die Rettungsboote begeben und nach Gibraltar rudern.

Sowjetdiplomaten und ihr „Paradies“

Abberufung heißt Zuchthaus / GPU auch bei Tisch

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 15. August. Die Bedingungen der Sowjet-Diplomaten sind auf Grund der zahlreichen „Säuberungen“ des diplomatischen Korps durch Moskau bekannt. Ihre Lebensfreude beginnt dort, wo die sowjetrussische Grenze enden. „Popolo d'Italia“ faßt ihre Lage mit den Worten zusammen: „Wenn ausländische Diplomaten, die sich dienstlich in Sowjetrußland aufhalten müssen, zurückberufen werden, stoßen sie einen Seufzer der Erleichterung aus. Wenn die Sowjetdiplomaten ihre Abberufung von den Posten im Ausland erhalten, um nach Moskau zurückzukehren, werden sie sehr aufgeregt, denn die Abberufung heißt im besten Falle — Zuchthaus.“

Die Zeitung beschäftigt sich an Hand von Äußerungen eines aus Moskau zurückgekehrten Diplomaten mit der Lage des ausländischen diplomatischen Korps in Sowjetrußland. Es sei unmöglich, daß ein ausländischer Diplomat mit der sowjetrussischen Bevölkerung in Berührung komme. Die Geheimnisse des Hungers, des Elends und der Grad der Unwissenheit, in der das russische Volk gehalten wird, müßten ängstlich vor den ausländischen Beobachtern verborgen werden. Es sei den ausländischen Diplomaten in Moskau ganz unmöglich, ärztliche Hilfe von sowjetrussischer Seite in Anspruch zu nehmen. Sowjetrussische Ärzte lehnten die Behandlung von ausländischen Diplomaten ab, da sie mit Sicherheit der Spionage angeklagt würden.

Die Zeitung berichtet weiter von einer Aufzählung des sowjetrussischen Außenkommissariats an alle ausländischen Diplomaten, daß sie und ihre Familie fortan nur noch sowjetrussisches Personal zu halten haben, wobei von der Stenotypistin bis zum Kammerdiener dieses sowjetrussische Personal natürlich in den Diensten der Geheimpolizei steht. „Wenn sich die ausländischen Diplomaten in Moskau zu Tisch setzen, so finden sie die GPU selbst in der Suppe.“ In dieser Lage stellten die Pakete, die die Diplomaten in Rußland aus ihrer Heimat bekommen, mit Zucker, Reis, Kaffee und Gebrauchsgegenständen direkte Schätze dar, die das einzige seien, das ihrem Leben Verbindung mit der Zivilisation schafft, die in der übrigen Welt außer Sowjetrußland herrscht.

Kriegsmarinekommissar Smirnow gestürzt?

Gerüchte, die zu denken geben

Moskau, 15. August. Bei der gegenwärtigen Lagung des „Obersten Rates“ vermüßte man in der Lage der Volkskommissare seit einigen Tagen auch den derzeitigen Volkskommissar der Kriegsmarine, Peter Alexandrowitsch Smirnow, von dem gewisse — allerdings bisher unfotografierbare — Gerüchte behaupteten, er sei in Ungnade gefallen. Von halbamtlicher Seite wurde dazu erklärt, der Marinekommissar sei zur Zeit „in Urlaub“ und habe aus diesem

Grunde nicht an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen können. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß ein Porträt Smirnows, das an sichtbarer Stelle in der vor kurzem in Moskau in der Snamenski-Gasse gegenüber dem Heereskommissariat eröffneten Gemäldeausstellung „20 Jahre Rote Armee und Flotte“ gehangen hatte, von dort entfernt worden ist. Wenn man nach einer Analogie früherer ähnlicher Fälle urteilen darf, so würde dieser Umstand dafür sprechen, daß die Gerüchte um Smirnow nicht gegenstandslos waren.

Smirnow ist, wie erinnerlich, erst vor wenigen Monaten (am 31. Dezember 1937) bei der Neubildung des Kriegsmarinekommissariates zum Volkskommissar der Kriegsmarine ernannt worden, nachdem er zuvor nach dem Ende Samarniks kurze Zeit das Amt des Chefs der politischen Verwaltung der Roten Armee bekleidet hatte. Smirnow steht im militärischen Range eines Armeekommissars ersten Grades, eine Würde, die bis jetzt außer ihm nur noch seinem durch Selbstmord geendeten Vorgänger Samarnik verliehen worden ist.

Finnlands Olympia-Vorbereitungen

Stadion mit 60 000 Plätzen — Beginn der Vorbereitungen im September

Die Architekten Lindgren und Joentki sind beauftragt worden, Zeichnungen und Projekte zur Erweiterung des Finnland-Stadions beschleunigt herzustellen. Dieser Tage sind nun die Entwürfe dem Ausschuss vorgelegt worden, der sie gutgeheißen hat. Das Stadion wird nun von 30 000 auf 60 000 Plätze erweitert werden. Die Arbeiten beginnen noch im September und sollen bis Juni 1939 fertiggestellt sein. Die Erweiterungskosten belaufen sich voraussichtlich auf 12 Millionen Fmk.

Sudetendeutsche Jugendliche überfallen

Von fanatischen Unholden bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen

Lettschen (Böhmen), 15. August. Die sudetendeutschen Jugendturner Gerhard Wahnaner und Karl Schulz aus Lettschen, beide erst 14 bzw. 15 Jahre alt, wurden in der Nähe der Ortschaft Windisch-Ramitz von Nazis überfallen und schwer mißhandelt. Ungefähr 70 nazistische Radfahrer, die nach Böhmischn-Ramitz fuhren, stießen, als sie die beiden Jugendturner trafen, Drohungen aus und hinderten sie, weiter zu fahren. Die beiden Jugendturner legten angesichts der Uebermacht ihre Fahrräder nieder und liefen querselbsten auf die nächste Ortschaft zu. Etwa 20 Nazis verfolgten sie, holten sie ein und schlugen sie auf Kopf und Gesicht. Georg Wahnaner wurde so geschlagen, daß er Schwellungen im Gesicht und am Kopfe davontrug. Karl Schulz, dem besonders schwere Schläge auf den Kopf und in die Kehlkopfgegend versetzt wurden,

Abgabe an die Kriegsheher

Marxismus und Kommunismus im Verein mit der Jogen. „Vollfront“ in Paris sind nach wie vor skrupellos genug, zum Kriege zu heken, wenn auch das französische Volk ganz anderer Meinung ist. Diese berufsmäßigen Heher würden im Ernstfalle ihre kostbare Haut gewiß nicht zu Marite tragen, eingebend des jüdischen Grundfages: „Wenn du in den Krieg gehst, dann gehe zuletzt, damit du zuerst wieder daheim bist.“ Es ist daher zu begrüßen, wenn das bekannte und viel gelesene Pariser Wochenblatt „Gringoire“ vom 12. August diesen Kriegstreibern einmal den Spiegel vorhält, indem es schreibt:

„... Finden Sie nicht, Leser aller Meinungen, daß Blum ein gefährlicher Mensch ist, den man unverzüglich einsperren müßte? Nein, Blum, man wird die Franzosen nicht mobilisieren, weil eventuell ein russisches Torpedoboot versenkt oder eine sowjetische Stadt mit Bomben belegt wird. Frankreich ist keine Kolonie der Bolschewisten, und die Franzosen sind nicht die Soldaten Stalins. Wir sind empört, Blum, über Ihre Absicht, französisches Blut in allen Konflikten zu vergießen, wo der verwünschte Faschismus' beteiligt ist. Wir wollen das Beispiel der Sowjetunion nachahmen, die sich niemals für andere schlägt... Der französisch-sowjetische Pakt ist ein Narrenhandel, wenn er uns zwingt, uns für die UdSSR zu schlagen, die sich nicht für uns schlagen kann... Wenn Blum in die Rote Armee eintreten will, werden wir ihn nicht zurückhalten. Wenn er sich für die Bolschewisten schlagen will, die uns damals mitten im Kriege im Stich gelassen haben und die sich weigern, die vielen Milliarden zu zahlen, die sie uns schulden, so ist das seine Sache. Wenn Blum, der sich 1914 als 42jähriger vorfichtig in ein Ministerialkabinett in Gesellschaft seines Freundes Stalin zurückzog, sein Blut für die UdSSR geben will, so steht es ihm frei. Aber wir anderen Franzosen, ehemalige Kriegsteilnehmer oder Wehrpflichtige, wir werden nicht marschieren. Wie schrieb doch einer unserer Kollegen: „Wenn Blum und die Marxisten absolut Leiden nötig haben, dann mögen sie selbst sie liefern!“

Der Führer in Jüterbog

bei der Truppenübung

Jüterbog, 15. August. Der Führer wohnte heute einer Truppenübung auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog bei.

Politik in Kürze

Französischer Generalstabschef heute in Berlin

Der Chef des Generalstabs der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, trifft am Dienstagmittag auf dem Flugplatz Staaken ein, um die deutsche Luftwaffe und die Anlagen der deutschen Luftfahrtindustrie zu besuchen.

Wehrmächtsabordnung bei ungarischen Stephan-Feiern

Eine deutsche Wehrmächtsabordnung wird als Vertretung der Reichsregierung vom 17. bis 20. August an der Feier der ungarischen Nation anlässlich der 900jährigen Wiederkehr des Todestages des ersten christlichen Königs, Stephan des Heiligen, teilnehmen. Die Abordnung wird von General von Kluge geführt.

Spanische Jugend in Hamburg

In Hamburg trafen 20 spanische Jugendführer und -führerinnen ein. Die spanischen Gäste werden auf Einladung der Reichsjugendführung eine Reise durch Deutschland unternehmen und zum Abschluß am Reichsparteitag teilnehmen.

Das unruhige Palästina

Nördlich von Lulkarem fuhr ein Güterzug auf eine von Unbekannten gelegte Mine auf. Die Maschine und elf Wagen entgleisten. Der Schaden ist bedeutend.

Grenze zwischen Palästina und Syrien geschlossen

Das berühmte Stacheldrahtverhau längs der Grenze Palästina-Syrien ist nunmehr fertiggestellt worden. Die Kosten betragen bisher rund 100 000 Pfund. Bei einer Arbeitszeit von drei Monaten wurden etwa 1000 Arbeiter beschäftigt.

Sudetendeutsche Jugendliche überfallen

Von fanatischen Unholden bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen

brach zusammen. Als er besinnungslos geworden war, machten die Nazis Anstalten, ihn in einen nahen Bach zu werfen. Erst als ein Bauer, der den Ueberfall von weitem angesehen hatte, zu Hilfe eilte, ließen die Nazis von ihren Opfern ab und flüchteten.

Tschechischer Rüstungswahnsinn!

Nach einer Meldung des „Popolo d'Italia“ soll die Prager Regierung 16 Millionen für die Donau in Auftrag gegeben haben. Diese Minenleger hätten einen Tonnengehalt von 340 Tonnen bei je zwei Geschützen und einer Geschwindigkeit von 15 Knoten. Gleichzeitig sind eine größere Anzahl von außerordentlich schnellen Motorschiffen mit Bewaffnung in Konstruktion gegeben worden, deren Stützpunkt Preßburg sein wird.

Sera

Zweite W

Die vom J...
Lungsbu...
des SA...
wie die NS...
mäßig durc...
holungsprüf...
nen SA...
haben, wun...
schlossen, u...
vor der Tir...
tober 1938...
Nufen im...
nächsten S...
aina.

Gester

Der 3. St...
HJ-Musik...
abend die G...
träger sich d...
einstündiges...
freut. Vor a...
plin der S...
Der Musik...
wieder verlo...
Württemberg

Wie schü

bei

Aufst...
Warum? ...
weg kommen...
Damit die...
Stroh, in der...
rauh trockne...
einer Zeit, n...
noch nicht g...
Aber wi...
ter?

Offen!

Die Gärb...
dem Band...
Frucht Iose...
Schieß: 2 f...
und 2 Klein...
dann ein W...
den Zeit sic...
Winden bran...
zum Antrage...
stellens fam...
Duerhölzern

Calw

Bei dem a...
gehaltenen...
Preise bezah...
Wirfung 15...
nen 20-25...
Näben 15, G...
dien 10-12...
50, Reinekla

Li

Roma

Coovrati

66

Zamber

gen die G

Der Deu

den, Bedo

werden all

reichte, w

langsamere

tam!

Zu spä

blende

Sokomoti

Kurde du

finnlos; f

Heraus zu neuem Kampf!

Zweite Wiederholungsprüfung für das SA-Sportabzeichen

Die vom Führer in seiner Verfügung vom 18. März 1937 befohlenen Wiederholungsübungen für alle Inhaber des SA-Sportabzeichens werden, wie die NSR meldet, im Jahre 1938 erstmalig durchgeführt. Die erste Wiederholungsprüfung, an der anderthalb Millionen SA-Sportabzeichenträger teilgenommen haben, wurde vor wenigen Wochen abgeschlossen, und schon steht die zweite Prüfung vor der Tür. Vom 1. September bis 31. Oktober 1938 müssen die SA-Sportabzeichenträger sich der Prüfung im Kleinfaliberschießen und Handgranatenweit- und -zielwurf unterziehen. Wieder werden die SA-Sportabzeichenträger Deutschlands in dem gefestigten Zeitraum sich den Prüfungen unterziehen und dabei beweisen, daß die wehrhaft-körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes auf dem Vormarsch ist und daß die Leistungsfähigkeit von jung und alt erneut eine Steigerung erfahren hat.

Gestern wieder Plagkonzert

Der 3. Pt. in Calw zu Besuch weilende HJ-Musikzug aus Ludwigsbafen hat gestern abend die Einwohnerschaft erneut durch ein einstündiges Plagkonzert auf dem Markt erfreut. Vor allem war es die gute Spielführung der Jg., die wohl gefallen konnte. Der Musikzug wird morgen unsere Stadt wieder verlassen und seine Großfahrt durch Württemberg fortsetzen.

Wie schützt man die Getreideernte bei schlechtem Wetter?

Aufstellen! Alles aufstellen! Warum? Damit die Körner vom Boden weg kommen und nicht verderben. Damit die Frucht, vor allem auch das Stroh, in den wenigen Stunden, die gut sind, rasch trocknet. So kann man einfahren zu einer Zeit, wo Frucht, die am Boden liegt, noch nicht gut ist. Aber wie aufstellen bei schlechtem Wetter? Offen!

Die Gärben trocken, besonders unter dem Band, nicht so schnell, wie wenn die Frucht lose aufgestellt wird. Wie dies geschieht: 2 kleine Arme voll gegeneinander und 2 kleine Arme voll auf beiden Seiten, dann ein Band unter den Ähren herumbinden. Jetzt zieht der Haufen. Und nachher beim Binden braucht man sich nicht einmal bücken zum Antragen. Zur Vereinfachung des Aufstellens kann man auch einen Pfahl mit zwei Duerhölzern nehmen.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 7 Pfg. für 5,0 kg, Birthing 15, Blaurohr 15, Weißkraut 12, Bohlen 20-25, Tomaten 25, Spinat 20, gelbe Rüben 15, Gurken 10-30, Kopfsalat 10, Endivien 10-12 je das Stück, Zwetschgen frühe 50, Reineklauden 55 je 0,5 kg.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabecorrespondent Stuttgart

Ausgaben am 15. August, 21.30 Uhr Wettervorhersage für Dienstag: Noch vorwiegend bewölkt und später auch einzelne, teilweise gewittrige Regenfälle. Temperaturen tagsüber leicht ansteigend, im ganzen immer noch verhältnismäßig kühl. Winde um West, stellenweise Fröhnebel.

Vorhersage für Mittwoch: Noch keine wesentliche Änderung, immer noch verhältnismäßig kühl.

Ein flaches Zwischenhoch über Frankreich hat vorübergehend eine leichte Beruhigung der Wetterlage gebracht. Vom Ozean wandern aber immer wieder neue Störungen nach Mitteleuropa, weshalb noch kein beständiges Wetter zu erwarten ist.

Bad Teinach, 15. Aug. Auf dem Programm der Kurkapelle stand letzten Mittwoch „Walzerfest“ Uraufführung. Am Flügel der Komponist H. Tyrrol. Wieder mischte gerade als man der wichtigen Einleitung lauschte, der Donner sein Dröhnen dazwischen. Das melo-

Ein Dorf ging in Flammen unter

Oeschelbronn — eine Mahnung für jeden deutschen Bauern

Eine der schlimmsten Feuersbrünste, die jemals in einem deutschen Dorf wüteten, vernichtete am 10. September 1933 die blühende Ortschaft Oeschelbronn bei Pforzheim in Baden. An einem Sonntag brach in einer Stallscheune der Brand aus. Ein junger Mann hatte seine noch glimmende Tabakspitze in die Tasche seines Rockes gesteckt und diesen an einer zum Heuboden führenden Leiter aufgehängt. Sehr bald hatte der Rock Feuer gefangen, das Heu war in Brand geraten; im Nu stand das Gebäude in Flammen; und ehe noch die Schreidensrufe die Dorfbewohner aufgeschreckt hatten, waren die stiebenden Funken durch sturmartigen Wind über das ganze Dorf ausgebreitet.

Der sträfliche Leichtsinn des einen jungen Menschen gefellte sich zu den Unterlassungsünden der Dorfgemeinde: es war kein Löschein da, 1000 Feuerwehrmänner aus 15 benachbarten Ortschaften, SA, freiwillige Helfer mußten aus vier Kilometer Entfernung mit fünf ancinandergelassenen Motorpumpen Wasser herbeibringen. Es war nicht möglich, die Wut des tobenden Elementes zu bändigen. Das Dorf starb dahin: 203 Gebäude wurden vernichtet, darunter 88 Wohnungen. Eine Million Reichsmark Schaden an Gebäuden war zu beklagen, für eine halbe Million Mobilien wurde zerstört. Fast die gesamten Erntevorräte waren verbrannt oder verdorben.

Als andern Tags der Führer eintraf und all dieses furchtbare Elend sah, wurden sofort die notwendigen Schritte zum Wiederaufbau eingeleitet. Und trotzdem, ein ganzes Dorf war dahin, der Ertrag der Arbeit eines ganzen, schweren Erntejahres. Einundeinhalb Millionen Reichsmark waren verloren, dem Volkswohlstand entzogen, auf Nimmerwiedersehen. Die Dorfgemeinde Oeschelbronn fiel aus im Kampf um die Nahrungsfreiheit des Reiches, sie war aus einer Leistungsgemein-

schaft zu einer Gruppe Hilfsbedürftiger geworden. Das Heimatland von Generationen, die Wiege zahlreicher Geschlechter, sie standen nicht mehr.

Wenn ein Dorf stirbt, dann gehen nicht nur die Höfe und Ställe und Scheunen verloren, obwar der Entgegen, das Vieh und all die Gerätschaften, Maschinen und Gebrauchsgegenstände für sich allein schon unerföhrliche Verluste sind. Das Dorf ist ein lebendes Wesen, ist atmende Vergangenheit, pulsende Gegenwart, werdende Zukunft. In ihm wurzelt die Kraft der Nation, die Überlieferung. Was die Väter mit ihrem Schweiß dem Boden abgerungen haben, das hat in diesen Anwesen Gestalt angenommen. Alle guten Geister leben und wehen im Gehälf der Bauernhäuser, wohnen-unterm Scheunendach, das die Frucht von Jahrhunderten geborgen hat.

Dorf und Hof sind mehr und stärker Heimat als Stadt und Mietwohnung. Keine Versicherung kann mit ihrem Gelde aufwiegen, was ein Brand auf dem Lande in wenigen Stunden vernichtet. Wer in den Jügen Adolf Hitlers bei seinem Besuch im zerstörten Oeschelbronn den Ausdruck tiefen Leidens und der Trauer gesehen hat, der weiß, daß es ihm nicht nur um die Geldwerte, um die Erntevorräte und um die nackten Gebäude ging. Er sah, wie sinnlos diese rauchschwarzen Ruinen gen Himmel ragten, wie jeder Schimmer der Häuslichkeit abgestreift war von den gereinigten Möbeln und Sachen, wie die Menschen heimatlos umherstanden.

Ein Dorf war gestorben. Das neue, das nun erstanden ist, muß sich erst in Jahrzehnten bewähren, muß die Schuld der Zeitigen wieder gutmachen.

Die Erntezeit ist nun wieder da. Vor fünf Jahren wurde Oeschelbronn das Opfer eines Leichtsinn: Dies ist Warnung und Mahnung für jeden deutschen Bauern!

Luftschuttpflicht wird erweitert

Neuordnung des Selbstschuttes

Ueber die allgemeine Luftschuttpflicht, die den Ausbau der Selbstschuttpflicht bedingt, schreibt Dr. jur. Wirth im Reichsluftfahrtministerium u. a.: Damit die Zahl der zur Luftschuttpflicht gehörenden Personen einen wirksamen Selbstschutz gewährleistet, wird aus den Angehörigen der Luftschuttpflicht die Auswahl der Selbstschuttpflichtkräfte erst im Ernst- oder Lebensfall getroffen. Es kann also jeder als Selbstschuttpflicht herangezogen werden. Nach Möglichkeit muß jeder Luftschuttpflichtige als Luftschuttpflicht, Feuerwehrmann, Laienhelfer oder Melder ausgebildet sein, so daß die Ausbildung nun in großem Maßstab durchgeführt werden muß. Der Kreis der zur Luftschuttpflicht heranzuziehenden Personen wird erweitert. Im Kriege sollen auch solche Personen an Ausbildungsgelärgängen teilnehmen, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen.

vernichtet. Die amtliche Schätzung des Hagelschadens erreicht 85 v. H.

Wiltbad, 15. Aug. Der Ortsbeauftragte für das BSW in Wiltbad, Pg. Erich Spingler, verläßt Wiltbad, um einem beruflichen Auftrag in Oberbayern Folge zu leisten. Pg. Spingler hat durch seine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit für die Partei und für das Gaststättengewerbe sowie als Betriebsobmann sich große Verdienste erworben. Die Ortsgruppe Wiltbad wie auch das Gaststättengewerbe verlieren mit ihm einen einflussreichen Amtsführer.

Wiltbad, 15. Aug. Der Vorstand der hiesigen Realschule, Studienrat Ulrich Ziegler, der sich in den Ferien im Gebirge aufhielt, hat sich auf einer Wanderung eine kleine Verletzung am Fuße zugezogen. Eine plötzlich aufgetretene Blutvergiftung führte innerhalb einiger Tage den Tod herbei.

Neuenbürg, 15. Aug. Sonntag mittag begann die Enz in Neuenbürg plötzlich um fast einen Meter zu steigen. Gewaltige Wolkenbrüche waren im oberen Enztal niedergegangen und hatten im Augenblick die sonst friedliche Enz in einen einzigen reißenden, gelblichmüchigen Wasserwirbel verwandelt, der Reifswellen, Scheit Holz und kleine Stämme mit sich fort trug. In Wiltbad mußte die Feuerwehr zum Schutz der Brücken aufgeboden werden.

Weilertal, 15. Aug. Die Straße Weilerstadt-Merlingen, die einige Wochen länger, als vorgesehen, gesperrt war, kann jetzt wieder mit allen Fahrzeugen befahren werden. Die Brücke über die Eisenbahn hatte wegen der Arbeiten für die Elektrifizierung um 80 Zentimeter erhöht werden müssen.

Böblingen, 15. Aug. Der Kartoffelkäfer ist nun auch hier eingebrochen. Auf einem Acker an der Straße Böblingen-Dagersheim wurde ein Kartoffelkäferweibchen entdeckt. Der sofort gerufene Kartoffelkäferabwehrdienst konnte etwa 200 Larven sammeln.

Tübingen, 15. Aug. In der Familie eines Landwirts in Dördingen (Kr. Tübingen) herrschten unglückliche Verhältnisse. Am Morgen des 9. Juli wollte sich daher die 17 Jahre alte Tochter an ihrem Vater rächen und legte auf dem oberen Boden eines Schuppens Feuer. Sie wurde jetzt vom großen Jugendgericht

Lilians indisches Abenteuer Roman von Katrin Holland

Copvstadt dt Verlag Knorr & Tritsch GmbH, Württemberg 66

Lambert aber rannte mit feuchenden Augen die Gasse entlang über die Brücke hin.

Der Delhi-Expres mußte aufgehalten werden, bevor er über die Brücke fuhr, mußte unter allen Umständen zum Stehen gebracht werden! Wenn er nur noch die Kurve erreichte, wo der Zug seine Geschwindigkeit verlangsamen mußte, wenn er nur noch zur Zeit kam!

Zu spät! Schon blinkten in entsetzlicher, blendender Helligkeit die Scheinwerfer der Lokomotive, die aus dem Wald kommend, die Kurve durchfuhr, vor ihm auf. Alles war sinnlos; sinnlos, in die fahrenden Räder hineinzulaufen. Stehenbleiben! Und so blieb Lambert stehen, auf dem letzten Viertel der Brücke und warf die Arme in die Luft und schrie.

Schrie unter Aufbietung aller Kräfte, obwohl es ihm grausam klar war, daß sein Ruf im Rärm der Räder, die ihn in den nächsten Sekunden jermalmen mußten, unterging.

In diesem Augenblick gewahrte ihn der Lokomotivführer. Aber vergeblich versuchte er zu bremsen.

Und in derselben Minute schrie Schönlein wie ein Befehlener auf und beugte sich vor und legte Scheren und Messer in Beweuna.

„Geschafft“, flüsterte Arnstruthers, seine Stimme war ohne Ton, „im letzten Augenblick geschafft.“

Und dann, wie auf ein Kommando, drehten sich beide um und starrten auf die Brücke, die jetzt in blendender Helligkeit, von den großen Scheinwerfern überstrahlt, vor ihnen lag. Und ihre Herzen hörten auf zu schlagen und ihr Atem stand ihnen still und sie waren keines Gedankens und keiner Handlung fähig.

Da lief Lambert, rückwärts stolpernd und unsicher, noch immer verzweifelt, mit beiden Armen winkend, aber der Zug holte ihn ein, mußte ihn einholen.

Ein Schrei, der nichts Menschliches mehr an sich hatte, entrang sich Schönleins trockener Kehle, er sah den Freund sich seitwärts werfen, schon schien er in die Tiefe, in den Fluß, der von Klotzobilen wimmelte, zu stürzen, da gelang es ihm, mitten im Fallen mit einer Hand eine der kleinen eisernen Verstrebungen, die die Schwellen des Gleises hielten, zu fassen. So hing er über dem Abgrund und donnernd jagte der Zug nur wenige Zentimeter von seiner Hand entfernt, die sich mit allem Lebenswillen, mit aller Kraft an den letzten notdürftigen Halt klammerte, an ihm vorbei. Aber unter dem schweren Gewicht der rollenden Wagen begann der Bahnkörper zu zittern und für eine schreckliche Sekunde sahen die beiden Männer den schwankenden Körper ihres Kameraden als eine Silhouette zwischen den Brückenbögen hängen, den Halt verlieren und vierzig Fuß tief herabstürzen.

„Das wird“, sagte im Zug der Bremser, „einer von diesen Kerlen gewesen sein. Nicht schade um ihn.“

Mit stark herabgeminderter Geschwindigkeit lief der Zug in Hofhanaabad ein. wo

Lambert Arnstruthers, Lambert und Schönlein erwartete.

„Die Herren haben sich um zehn Uhr nach Naviqabad begeben“, meldete der Stationsvorsteher. „Der eine von ihnen sollte verabredungsgemäß dort zu Ihnen in den Zug steigen, die anderen beiden wollten Sie hier erwarten, aber ein Streckenwärter brachte den Laufwagen, mit dem sie die letzten Meilen stündlich abgefahren hatten, zurück und bestellte, sie würden alle drei in Naviqabad einsteigen. Deswegen sagte ich auf Ihren Anruf, es sei alles in Ordnung.“

„Da muß etwas nicht stimmen“, murmelte Lambert irritiert, „denn in Naviqabad habe ich vergebens gewartet. Wo ist der Mann, der diese Mitteilung überbracht hat?“

Es stellte sich heraus, daß er nicht da war, daß niemand ihn gesehen hatte, daß er verschwunden war, scheinbar zu seinem Posten zurückgekehrt sein mußte.

„Sahib“, sagte da eine Stimme, „ich bin die Ablösung für Posten einhundertfünf. Mir war, als hätte ich vor zehn Minuten in der Richtung Naviqabad Schüsse gehört.“

Jetzt erstattete auch der Lokomotivführer Meldung.

Ja, er hätte etwas Auffälliges gesehen. Einen Mann auf der Brücke, bei dem ihm nicht klar gewesen sei, ob er sich auf der Flucht befände oder Selbstmord begehen wollte. Er hätte vergebens zu bremsen versucht.

„Alle Mann herau!“ befahl Lambert seiner Truppe. „Der Zug bleibt hier unter der Bahnhofsbewachung stehen, bis wir zurückgekehrt sind. Mir nach.“

Pföhrlich hörte er Vilians verzweifelte Stimme neben sich: „Wo sind sie?“

„Das werden wir gleich wissen.“

Ohne weitere Worte zu verlieren, machte das Mädchen Anstalten, sich ihm anzuschließen, aber er faßte sie mit sanfter Gewalt an den Schultern.

„Gehen Sie zurück, Lilian. Warten Sie im Zug oder auf dem Bahnsteig. Ich verspreche Ihnen sofort Bescheid zukommen zu lassen, aber bei einem eventuellen Gescheh möchte ich Sie nicht dabei haben.“

Und diesmal gehorchte das Mädchen ohne Widerspruch und drehte sich um. Sie hörte Lamberts helle Kommandostimme, sah sie abmarschieren, dann sah sie nichts mehr von ihnen. Mit zusammengebissenen Zähnen ging sie zurück.

Inzwischen stand der Streckenwärter, der die Meldung und den Laufwagen zurückgebracht hatte, nicht weit entfernt von dem haltenden Zug, im Schatten eines Kohlenwagens verborgen.

Ein furchtbarer Schrecken hatte ihn gepackt, als er Dörcke, seinen Herrn und Meister, von einer tödlichen Kugel getroffen, hatte fallen sehen. Alle Vorsätze und Pläne über den Haufen werfend, beherrschte ihn nur noch ein Gedanke: Fliehen, um zu leben. Leben! Leben! Leben!

Er hatte gehofft, daß er mit dem Hilfszug, der zu der Unfallstelle eilen würde, entkommen konnte, irgendwie in der Verkleidung eines Bahnbeamten oder Sanitäters. Aber... die Brücke war nicht in die Luft geflogen. Heil und unverfehrt stand der Delhi-Expres, als wäre nie ein Attentat auf ihn geplant gewesen, vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Steuerberatung für das deutsche Handwerk. Die nächste Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk wird in Calw am Donnerstag, den 18. Aug., von 9-11 Uhr stattfinden.

wegen eines Verbrechens der einfachen Brandstiftung und wegen eines Vergehens der falschen Anschuldbildung zu sechs Monaten und zwölf Tagen Gefängnis verurteilt.

Maulbronn, 15. Aug. Ein Unwetter entlud sich am Sonntag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr über Elbronn. Dabei wurde der Bahndamm auf eine Länge von etwa 200 Meter beiderseits durch die Regenfluten unterspült. Beim Steinweg-Bahnübergang in der Nähe des Bahnhofes mußten Notkanäle angelegt werden, um das Wasser möglichst rasch abfließen zu können. Der Bahnübergang mußte für einige Tage gesperrt werden.

Pforzheim, 15. Aug. Das Milchfuhrwerk eines Landwirts vom alten Göblicher Weg stürzte bei der Einmündung der Madenstraße in die General-Vismannstraße über die hohe Böschung ab. Das Fuhrwerk wurde von zwei Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, Enkeln des Besitzers gelenkt. Es wollte die Morgenmilch zum nächsten Milchhof bringen. Das Mädchen wurde abgeworfen. Der Junge geriet unter den Wagen, wurde jedoch nur unerblicklich verletzt. Das Pferd trug an 2 Beinen schwere Verletzungen davon. Etwa 100 Liter Milch flossen aus.

Aus Baden. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: „Samstag früh etwa halb 1 Uhr fuhr an der Bodensee-Dammersheim bei Karlsruhe ein von Richtung Dammersheim kommender Güterzug auf einen dort haltenden Güterzug, der wegen Belegens des Blockabschnitts nicht weiter fahren durfte, an. Dabei wurden zehn Wagen des fahrenden Zuges in- und aufeinander geschoben und zertrümmert. Der Lokomotivführer, der Zugführer und ein weiterer Zugbegleitbeamter wurden dabei zum Teil nicht unerheblich verletzt. Der gesamte Eisenbahnverkehr war auf mehrere Stunden gesperrt.

Schwab. Hall, 14. August. Bei dem Bahnwärterhaus 136 zwischen Sulzdorf und Hall (Schwab.)-Gessental sind zwei auf dem Eisenbahngleise spielende Kinder von dem beschleunigten Personenzug 860 Leipzig-Stuttgart überfahren und getötet worden. Es handelt sich um die zwei Jahre alte Tochter eines in dem Bahnwärterhaus wohnenden Reichsbahnbediensteten und einen gleichfalls zwei Jahre alten, auf Besuch dort weilenden Knaben. Der Lokomotivführer konnte wegen einer Gleiskrümmung die Kinder erst auf kurze Entfernung sehen und den Zug nicht mehr vor ihnen zum Halten bringen.

Aus Württemberg

Neueste Nachrichten

Siedlungen wachsen aus dem Boden Schramberg, 15. August. Das großangelegte Siedlungsprogramm der Stadtgemeinde Schramberg, das die Erbauung von 300 Siedlerstellen vorsieht, schreitet unentwegt vorwärts. Schon sind drei Straßenzüge gebaut, 37 Häuser von Siedlern bewohnt, 27 weitere Gebäude aufgerichtet, und an 17 Baustellen ist der erste Spatenstich getan. 170 Bewerber konnten während der vergangenen drei Jahre bereits Berücksichtigung finden.

Marsh unserer SS nach Nürnberg

Wannführer Rupp übernahm den Befehl Sigmaringen, 14. August. Zum erstenmal traten am Freitagabend die Hitlerjugenden, die von allen Bannern des Gebietes als Abordnung zum Adolf-Hitler-Marsch 1938 nach Sigmaringen gekommen waren, in Reih und Glied an. Nach sind sich die Nebenmänner unbekannt, noch ist der Marschschritt etwas unsicher, aber diese Tage, die die Marscheinheit als kurze Vorbereitungszeit in Sigmaringen verbringen wird, sollen die Brücke von dem einen zum anderen schlagen, sollen jeden einzelnen lehren den Gleichschritt aufzunehmen. Ihn so auf das große Erlebnis das vor ihm liegt vorzubereiten. Im Namen des Gebietesführers übergab Oberbannführer Uhländ die Marscheinheit des Gebietes Württemberg an Wannführer Rupp, Gßlingen.

Jeder Deutsche Mitglied der NSV!

Opfer eines Verantwortungslosen

Göppingen, 12. August. Vor dem Schöffengericht Göppingen hatten sich vier Personen wegen eines Verbrechens der Abtreibung und Beihilfe hiezu zu verantworten. Das Mädchen, an dem der Eingriff vorgenommen wurde und das infolge davon lebensgefährlichen und seelischen Schaden erlitten hat, war seinerzeit das Opfer eines unbekanntes Mannes geworden, der, nachdem sie ihm zu Willen gewesen war, mit seinem Auto auf Kimmewiedersehen verschwand. Als das Mädchen bemerkte, daß kein Leichtsinn Folgen nach sich gezogen hatte, sagte es mit Unterstützung seiner Mutter, die ihm zu diesem Zweck 200 RM. gegeben hatte, den Plan, die Frucht zu beseitigen. Nachdem es sich entsprechende Instrumente verschafft hatte, nahm ein Verantw., dem die Verzweifelte ihr Leid geklagt hatte, den verhängnisvollen Eingriff vor. Er verletzte jedoch die Schwangere so schwer, daß sie längere Zeit in Lebensgefahr schwebte und nur durch eine Operation gerettet werden konnte. Die Angeklagte, die mit ihrem Schicksal schwer bestraft ist, erhielt mildernde Umstände und wurde zu nur drei Wochen Gefängnis verurteilt. Der Täter, der seine schmutzige Arbeit zwar aus Mitleid mit dem Mädchen getan haben will, sich aber doch in unverantwortlicher Weise am gesunden Volkstörper verging, wurde mit acht Monaten Gefängnis bedacht. Wegen Beihilfe erhielt die Mutter des Mädchens eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, während die ebenfalls wegen Beihilfe angeklagte Ehefrau des Täters mangels Beweises freigesprochen werden mußte. Bedauerlich ist nur, daß der Verführer und Schänder eines jungen, unerfahrenen Mädchens bei der ganzen Angelegenheit straffrei bleibt.

In der Lehmgrube folgedrückt

Meinheim, Kr. Brackenheim, 15. August. Die schweren Regenfälle der letzten Tage führten in Meinheim zu einem schweren Unglücksfall, der ein Todesopfer forderte. Drei Männer waren in einer Lehmgrube beschäftigt, als sich plötzlich eine durch den Regen gelockerte Lehmwand ablöste und in die Tiefe stürzte. Einer der drei Männer, der Bauer Karl Stengel, wurde von den herabfallenden Lehm Massen getroffen, gegen die Räder eines in der Nähe stehenden Fuhrwerks geworfen und am Kopf tödlich verletzt. Nur mit großer Mühe konnte seine Leiche aus den Erdmassen herausgeschaukelt werden.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der deutsche Dampfer „Theresa“ rettete den Kapitän, drei Offiziere und zehn Mann Besatzung des französischen Dampfers „Artois“, der Sonntagabend auf der Höhe von Gibraltar gegen eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Ein mit jüdischen Siedlern besetzter Kraftwagen wurde in der Nähe von Safa auf dem sogenannten Carmel von einem größeren Trupp arabischer Freischärler beschossen. Sechs Juden wurden dabei getötet und zwei Franzosen verwundet. Bei einem anschließenden Feuergefecht zwischen herbeieilenden Truppen und den Freischärlern wurden sieben Araber tödlich getroffen.

Am Montagabend ist in der Nähe des Genfer Flugplatzes das Verkehrsflugzeug Genévoyn mit vier Personen an Bord abgestürzt. Ein Passagier wurde getötet, die anderen sind lebensgefährlich verletzt worden.

John Grey, einer der Abteilungsleiter der American Federation Labor, der seit Jahren einen erbitterten Kampf gegen den Kommunismus führt, legte mehrere Geheimberichte von Vertrauensleuten über die Sitzungen des Zentralkomitees der Komintern in New York vor. Danach hat das Komitee im Jahre 1935 die Taktik zu ändern begonnen und die von Lewis begründeten C.I.O. Gewerkschaften zur Erfassung der amerikanischen Arbeiterschaft benutzt.

Holländische Arbeiter zu Besuch

Stuttgart, 14. August. Im Rahmen eines deutsch-holländischen Arbeiteraustausches kommen im Laufe dieses Monats 1000 holländische Arbeiter nach Deutschland, wo sie in den verschiedenen Gauen Urlaubsaufenthalte nehmen werden. 200 deutsche Arbeiter besuchen dafür Holland. 25 der holländischen Arbeitskameraden besuchen vom 20. August bis 27. August Württemberg.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Bögnert, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenseuche

Es besteht Veranlassung, wegen der drohenden Nähe der Maul- und Klauenseuche auf Folgendes noch besonders hinzuweisen:

- a) Klauentiere, die zu Schlachtzwecken im Eisenbahnverkehr versandt werden, sind bei der Entladung amtstierärztlich zu untersuchen.
- b) Klauentiere, die zu Schlachtzwecken aus Württemberg im Eisenbahnverkehr ausgeführt werden sollen, sind bei der Verladung amtstierärztlich zu untersuchen.
- c) Klauentiere, die von einem Schlachtviehmarkt oder einer Schlachtviehverteilungsstelle zur Abschachtung außerhalb eines öffentlichen Schlachthaus abgetrieben werden, sind innerhalb 24 Stunden abzuschachten.
- d) Klauentiere, die zu Nutz- und Zuchtzwecken im Eisenbahnverkehr versandt werden, sind bei der Entladung amtstierärztlich zu untersuchen.
- e) Klauentiere, die zu Nutz- und Zuchtzwecken aus Württemberg ausgeführt werden, sind bei der Verladung amtstierärztlich zu untersuchen.

Ausnahmen von der Untersuchungsspflicht sind in §§ 6 u. 8 der Verordnung des Innenministers vom 6. April 1938 (Reg.-Bl. S. 136) enthalten.

Das Ergebnis der Verladeuntersuchung ist durch eine Gesundheitsbescheinigung zu bestätigen; die Bescheinigung ist bei dem Bahnversand dem Frachtbrief beizugeben.

2. Zum Schutze gegen die derzeitige besondere Seuchengefahr werden Wiederläufer und Schweine, die zu Nutz- und Zuchtzwecken aus versendeten Ländern oder württbl. Kreisen eingeführt werden, auf die Dauer von 5 Tagen der polizeilichen Beobachtung nach Maßgabe der §§ 166-169 der württbl. Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz unterstellt.

Sie unterliegen, soweit sie im Eisenbahnverkehr befördert werden, der amtstierärztlichen Untersuchung beim Entladen. Die Dienststellen der Eisenbahnverwaltung haben jeweils den Oberamtstierarzt zu verständigen. Dieser wird dann wegen Durchführung der polizeilichen Untersuchung das Nötige veranlassen. Fällt die Entladeuntersuchung weg, vor allem bei der Einfuhr mit Kraftwagen, hat der Empfänger oder Besitzer die Ankunft der Tiere unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die im Benehmen mit dem Oberamtstierarzt das Erforderliche einzuleiten hat (§ 167 der württbl. Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz).

Die Dienststellen der Eisenbahnverwaltung werden insbesondere auch noch darauf hingewiesen, darauf zu achten, ob sämtliche Begleitpapiere von Viehsendungen in Ordnung sind, andernfalls ist die Ent- oder Verladung zu verbieten und der Oberamtstierarzt zu verständigen.

Personen, die vorstehende Vorschriften verletzen, werden streng bestraft.

Calw, den 9. August 1938.

Der Landrat: Sagenmeyer, Regierungsrat A. B.

Odermatts Dauerwellen
gleichen Naturwellen — weich groß und voll

„Porolastic“
die erstklassige Damenunterkleidung
Hildegard Stendle Wwe.
Fotohaus Fuchs

Die Einkaufsquelle für gute und billige
Photo-KAMERAS
Foto-Drogerie Bernsdorff

Guterhaltenen
Kasten-Kinderwagen und Stubenwagen
verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein jungerer
Hilfsarbeiter
und ein
Schreiner
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Karl Lang, Feinacher Möbelwerk Feinachtal

Ein ca. 12 Jtr. schwerer
Zugstier
verkauft
Soj. Gg. Döschläger Würgsbach

Ein 20 Monate altes schönes
Zuchtrind
hat zu verkaufen
Christian Bernacker Schmiedmester, Altburg

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres geliebten Sohnes
Hans
erfahren durften, sagen wir innigen Dank
Hermann und Johanna Schmid
Calw, den 15. August 1938
Bischofstraße 66

Einmachbohnen
in jedem Quantum
verkauft billig
Ehr. Stürner.

Ehe...
Sie einkaufen, gleich was es ist, sollten Sie unseren Anzeigenteil gründlich studieren. Er bietet Ihnen viele Hinweise billig und gut einzukaufen. Darum lesen auch Sie vor dem Einkauf wie viele andere auch die „Schwarzwald-Wacht“.

Alleinstehende Witwe sucht in Höhen-Umgebung von Calw-Liebenzell-Hirsau in gutem Hause
2 Zimmer mit Küche
auf 1. Oktober evtl. auch etw. später.
Preisangebote erbeten an
G. Weiß, Weilberstadt, Grabenstr. 34.

Bad Feinach, den 15. August 1938
Dankfagung
Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme während dem langen Leidensweg und beim Heimgang meines lieben Mannes und Vaters
Gottlieb Dittus
sagen wir auf diesem Wege tiefempfundenen Dank.
Die trauernde Gattin: **Marie Dittus** mit Tochter **Maria**

Mein Laden ist vom **17. August an** wieder geöffnet
Carl Spambalg, Evang. Buchhandlung, Calw

Fast 4000 Menschen...
lesen
Ihr Inserat auch noch so klein, ist's in der „Schwarzwald-Wacht“ gewesen, wird's auch von großer Wirkung sein.

Das De
riesigen
stehen.

„Auch
Berlin
von Sch
der natio
Macht“
Konra
„Eine C
die judet
völligen
Staatswe
die judet
den im E
erinnert
ständig
der Juge
bigungs
lichen
kiffet, g
Beitrag
Schidfa
ber Trä
diesem
Ordnung
einen B
verlangt
heit, ihr
Erziehu
keiten be
von der
langen T
Selbstm
lebt die
Einhe
nie ma
Tan n.
eines alt
sind fei
Krieges
zeichen
gemeinjd
ihren ha
zur Ber
um ihr
antereim
Wites r
anjamu
In de
tor des
italienij
gegenwä
europäi
englische
Tschecho
man s
net hat.
um den
stiftes z
„Italien
scher Gr
nis fü
deutf
Solidar
wird, g
hin, da